

Abwechslungsreiche Winterarbeit: Teil 9

Zusammenhänge beachten

Der Frühling nähert sich in großen Schritten und die Artikelserie „Abwechslungsreiche Winterarbeit“ findet mit diesem Beitrag ihr Ende. Doch das Thema „Abwechslung in der Pferdeausbildung“ verliert auch im Sommer nicht an Relevanz. Vielmehr sollten sich Reiter und Pferdefreunde bewusst machen, dass eine vielseitige Ausbildung für die physische und psychische Gesunderhaltung der Pferde elementar ist.

Berücksichtigt man die evolutionsbiologische Entwicklung des Pferdes, wird offensichtlich, dass die Tiere zwar inzwischen züchterisch zu sportlichen Höchstleistungen befähigt worden sind, die Anforderungen der Biomechanik, des Verdauungstraktes und der Instinkte jedoch nach wie vor denen eines vermeintlichen Urzeitpferdes entsprechen. Das bedeutet, dass die Haltung und das Management von Pferden – egal ob sie im Spitzensport oder im Freizeitbereich unterwegs sind – grundsätzlich noch immer so gestaltet werden müssen, dass diese Kriterien erfüllt werden. Denn jedwede Einschränkung dieser ursprünglichen Bedürfnisse hat in irgendeiner Form Auswirkungen auf die körperliche oder mentale Gesundheit des Pferdes. Dies wird von vielen Pferden zunächst bravoursös kompensiert.

Es liegt auf der Hand, dass die heutigen Haltungsbedingungen den ursprünglichen Bedürfnissen der Pferde höchstens im Ansatz gerecht werden. Umso mehr sind Reiter und Besitzer gefragt, ihren Pferden eine möglichst vielseitige Ausbildung und annähernd artgerechte Haltung zu ermöglichen, um das Risiko von frühzeitigem Verschleiß, mentaler Unausgeglichenheit und anderen Zivilisationskrankheiten zu reduzieren.

Haltung und Fütterung

Viele Ställe bieten inzwischen deutlich artgerechtere Haltungskonzepte an. Diejenigen Pferdehalter, deren Tiere in Ställen mit umfangreichem Weide- und Paddockgang sowie ausreichender Raufuttermittellversorgung stehen, wissen diese Haltungsform zu schätzen. Die Pferde sind besonders ausgeglichen und motiviert. Psychische

Verhaltensauffälligkeiten wie Weben, Stangenbeißen oder Koppen treten seltener auf.

Doch zu einem durchdachten Management des Pferdes mit dem Ziel, es nachhaltig gesund und leistungsbereit zu halten, gehört mehr als ein schöner Stall. Der Aspekt einer bedarfsangepassten Fütterung, deren Hauptkomponente immer Raufutter höchster Qualität sein sollte, egal wie intensiv das Pferd gearbeitet wird, darf nicht außer Acht gelassen werden. Jedes Pferd benötigt zudem jeden Tag – auch im Sommer auf der Weide – ein hochwertiges Pferdemineralfutter. Der Bedarf an lebenswichtigen Makro- und Mikronährstoffen sowie Vitaminen lässt sich nicht nur mit Heu, Gras und etwas Hafer decken.

Die meisten Pferde kommen bei entsprechender Raufuttermittellversorgung mit kleinsten Krafftuttermittellgaben gut aus. Ein Großteil der Pferde ist eher über- als unterversorgt. Hierbei sollte man im Auge behalten, dass die gut gemeinte Müllfütterung mit daraus folgender Überversorgung zu schädlichem Übergewicht führen kann. Dieses belastet nicht nur den Verdauungsapparat, Sehnen, Gelenke und Bänder, sondern kann schlimmstenfalls beispielsweise zum Equinen Metabolischen Syndrom (EMS) führen.

Wie in den ersten Teilen dieser Serie beschrieben, ist neben der möglichst artgerechten Haltung und einer leistungsangepassten Fütterung die abwechslungsreiche Ausbildung des Pferdes elementar.



Ein durchdachtes Management könnte diesem Pferd dabei helfen, die Muskulatur an den richtigen Stellen aufzubauen. Foto: privat

Richtige Ausbildung

Unabhängig von der Disziplin, für die ein Pferd gezüchtet wurde oder für die sich ein Reiter besonders begeistert, stehen bei einem durchdachten Training drei Hauptziele im Mittelpunkt: die nachhaltige Gesunderhaltung durch Reduzierung des Verletzungsrisikos und Minderung des Verschleißes, die mentale Ausgeglichenheit und die Verbesserung der athletischen Fähigkeiten.

Nur ein an den richtigen Körperstellen gut bemuskeltes Pferd ist in der Lage, einen Reiter regelmäßig über viele Jahre auf seinem Rücken zu tragen. Es liegt in der Verantwortung des Reiters, Sorge dafür zu tragen, dass die Ausbildung des Pferdes dem Alter entsprechend schonend und durchdacht aufgebaut wird. Ne-

ben passendem Equipment und einem fachgerechten Beschlag zählt die Grundkenntnis der Biomechanik des Pferdes zu den Möglichkeiten, die ein Reiter hat, um mit dem entsprechenden Hintergrundwissen das Training altersgemäß zu gestalten.

Nachhaltige Ausbildung ist aufwendig, kostet Zeit, Geduld und oftmals viel Geld. Ein korrekt gerittenes Vorwärts-Abwärts mit aufgewölbter Brustwirbelsäule, der Nase an oder vor der Senkrechten und einem fleißig untertretenden Hinterbein ist viel schwieriger reell zu erarbeiten als die Akzeptanz des Reiters, dass sich das Pferd hinter der Senkrechten verkriecht oder man sich einfach eines Hilfszügels bedient, damit das Pferd vermeintlich „über den Rücken“ geht.

Jedwede Art von Verspannung, sei es durch einen unpassenden Sattel, zu viel Zeit in der Box oder zu einseitiges Training, führt bei einem Pferd zu körperlichen Kompensationen, die langfristig Schädigungen des Bewegungsapparates bewirken können. Im ersten Moment sind diese für den Reiter nicht immer erkennbar. Doch aufmerksames Hinschauen lohnt sich. Viele muskuläre und artikuläre Blockaden lassen sich effektiv durch Veränderungen im Management beheben, etwa durch Anpassung der Haltung oder der Reitweise und gegebenenfalls mit Unterstützung durch einen sachkundigen Therapeuten. Denn das schönste Lob ist am Ende des Tages doch ein fröhliches, motiviertes Pferd, das sich täglich freut, seinen Reiter zu sehen. Maïke Schwerdtfeger



Annika Unger aus Schwedeneck, Kreis Rendsburg-Eckernförde, stellt sich täglich der Herausforderung, ihr Pferd reell über den Rücken zu arbeiten. Foto: Maïke Schwerdtfeger